Es geht am 100 000 Getreideeinheiten

Melioration eine gesellschaftliche Aufgabe

Der Kreis Sömmerda, in der Afckerebene des Bezirkes Erfurt, hat gute Böden, auf denen mit den Erfahrungen der Genossenschaftsbauern, mit den Erkenntnissen der Wissenschaft und mit moderner Technik hohe Erträge, besonders bei Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Feldfutter, erzielt werden können.

Aber nicht in jedem Jahr werden trotz fleißiger Arbeit die Erwartungen der Genossenschaftsbauern und Landarbeiter erfüllt. Überschwemmungen, stauende Nässe u. a. führen zu großen Schwankungen in den Hektar er trägen. Im Kreisdurchschnitt schwanken zum Beispiel die Getreideerträge in den einzelnen Jahren zwischen 28 und 38 dt je Hektar. Die dadurch auftretenden Ertragsausfälle betragen 10 000 bis 20 000 Tonnen Getreide. Ähnlich ist es in der Kartoffel- und Zuckerrübenproduktion.

Starke Ertragsschwankungen behindern die systematische Steigerung der Produktion. Sie sind nicht dazu angetan, die Initiative der Werktätigen der Landwirtschaft zu fördern. Sie rufen immer wieder Zweifel hervor, ot* der Volkswirtschaftsplan überhaupt zu erfüllen sei. Geht es in den LPG um den Abschluß der innerbetrieblichen Vereinbarungen, so fragen oft die Genossenschaftsmitglieder, was mit ihnen und ihren Verträgen werden solle, wenn sie auf den Ertrag vieler Hektar verzichten müßten.

Mit dieser Lage kann man sich nicht abfinden. Sie widerspricht den volkswirtschaftlichen Interessen und den persönlichen Interessen jedes Werktätigen in der Landwirtschaft. Es müssen die Voraussetzungen für hohe und stabile Erträge geschaffen werden. Das wird in den Beschlüssen der Partei gefordert. Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit und Sicherung stabiler Erträge bedeutet für unseren Kreis, umfangreiche Meliorationsmaßnahmen in Angriff zu nehmen und bis 1970 zum Abschluß zu bringen. Dafür gibt es jetzt ein mit vielen Bauern ausgearbeitetes Programm, das zur Diskussion steht.

Die Jugend des Kreises Sömmerda will sich auch in diesem Jahr an den Meliorationsarbeiten beteiligen.

1966 bauten 220 Teilnehmer am Burgwendener Jugendobjekt in sechs Wochen 1,8 km Vorfluter aus und räumten 3 km Binnengräben.

Foto: Zelmer